

# Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 12. Januar 1928.

Wettervorhersage für den 13. Januar. Fortbestand des herrschenden Witterungscharakters. Hochland: Nach kurzer Auflockerung erneut Eintrübung und zeitweise schwacher Regenfall. Temperaturen mild, zwischen 2 und 3 Grad. Weiterhin aufdringende südwestliche Winde. Gebräge: Wieder im ganzen Gebirge bis zum Gefrierpunkt und darüber anstehende Temperaturen, sonst wie Hochland.

Daten für den 13. Januar 1928. Sonnenaufgang 8,1 Uhr, Sonnenuntergang 16,16 Uhr. Mondaufgang 23,26 Uhr, Monduntergang 11,13 Uhr. 1848: Musikdirektor Richard Ellenberg, Komponist, in Merseburg geb.

Volkstrauertag 1928. Der Ausschuss für Befestigung eines Volkstrauertages, dem die Religionsgemeinschaften und die großen Körperschaften unter Führung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. angehören, beschloß im Benehmen mit den zuständigen Behörden einstimmig, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkriege gefallenen Soldaten auch in diesem Jahre am 5. Sonntag vor Ostem „Reminiscere“ (4. März 1928) in ähnlicher Weise zu begehen, wie dies in den Vorjahren der Fall gewesen ist. Die Feier soll in Gottesdiensten, Läuten der Glocken im ganzen Reich und Saiselfestern bestehen. Zweckverhinderung der Feiern in Berlin hat sich ein engerer Arbeitsausschuß gebildet, der mit der Vorbereitung der Feiern begonnen hat. Die immer noch ausstehende gesetzliche Festlegung des Volkstrauertages wird weiter verfolgt.

Die Schalterdienststunden beim Zweigamt Rietsch-Gröba werden vom 18. Januar ab auf 8 bis 12,30 Uhr und 14,30 bis 18 Uhr festgesetzt.

Gaslieferungsvertrag mit dem Elektrizitätsverband Gröba. Zu dem Verträge über die Stadtverordnetenversammlung am 10. Januar 1928 wird und zu Punkt 3 der Tagesordnung, der auf Antrag der bürgerlichen Fraktion in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen worden war, folgendes mitgeteilt: Der Elektrizitätsverband Gröba ist an das städtische Gaswerk mit der Anfrage herangetreten, ob das städtische Gaswerk bereit sei, dem Elektrizitätsverband, der bekanntlich auch die Gaslieferung für ihm angeschlossene Gemeinden übernommen hat, Gas zu angemessenen Preisen abzugeben. Der Betriebsausschuß hat sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt und beschloß, Gas an den Elektrizitätsverband Gröba zur Versorgung verschiedener Gemeinden der Umgebung abzugeben, da das Gaswerk, sobald der im Bau befindliche Kammerofen fertiggestellt sein wird, hierzu in der Lage ist. Es ist hierüber ein Vertragsentwurf aufgestellt worden, der sowohl vom Betriebsausschuß als auch vom Räte geschuldet worden ist. Auch das Stadtverordnetenkollegium hat diesem Vertrage in der nichtöffentlichen Sitzung zugestimmt.

Verkehrsverordnungen (Polizeibericht.) Anfang Dezember 1927 ist hier der ehemalige Vertreter der deutschen Versicherungs-A.G. in Berlin, Martin Schieber, geb. 24. 1. 95 als Versicherungsbedürftiger nach in seinem Besitz. Er nimmt gegen Bezahlung der ersten Monatsprämie und des Eintrittsgeldes Mitgliedschaft für die aennante Gesellschaft an, verwendet aber die erlangten Beiträge für sich. Bei seinem Wiederauftreten wird gebeten, seine Beiträge zu veranlassen. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, wollen dies umgehend beim Kriminalpolizei Rietsch tun.

Neuregelung der Gehaltsätze für die sächsischen Staatsangestellten. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt uns mit, daß die zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestellten-Organisationen stattgefundenen Verhandlungen wegen Erhöhung und Neuregelung der Gehaltsätze für die sächsischen Staatsangestellten analog des neuen Beamtenbesoldungsgesetzes zu seinem Ergebnis geführt haben. Die sächs. Regierung wird auf dem Verordnungsweg Anweisung geben, daß die sächs. Staatsangestellten für Januar umgehend ihre Gehälter erhalten, die sich dem letzten Reichsvorschlag für die Angestellten anpassen. Neue Verhandlungen zwischen der sächsischen Staatsregierung und den Angestelltenorganisationen finden 14 Tage nach Abschluß der Regelung für die Reichsangestellten statt.

Zufahrt nach dem Reichsverordnungsgesetz. Von Mitte Januar 1928 ab erfolgt die Zahlung der Zufahrt nach dem Reichsverordnungsgesetz an den veränderten, teils niedrigeren Sätzen als bisher. Während die durch die Verordnungsänderung von der Post ausgesetzten Renten ab 1. Oktober 1927 durchweg erhöht sind, sind die durch die Fürsorgestellen zur Auszahlung gelangenden Zufahrten für die Beschädigten herabgesetzt, für die Hinterbliebenen monatlich nur gering, teils nur um Pfennigbeträge erhöht. So wird beispielsweise ein Kriegsbeschädigter mit einer Erwerbsminderung von 90 v. H., der bedürftig ist und demzufolge Anspruch auf Zufahrt hat, gleichzeitig eine Rentenerhöhung und eine Zufahrtsminderung erfahren, die sich fast ausgleichen. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mittels, haben Witwen, die eine Witwenrente von 50 v. H. der Vollrente beziehen, wenn sie für kein Kind sorgen oder das fünfte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, im allgemeinen keinen Anspruch auf Zufahrt. Zur Vermeidung von Härten soll sich das aber nicht auf die Witwen beziehen, bei denen die Sorge für ein Kind nach Vollendung des 43. Lebensjahres fortfällt. Wenn die Witwe das 41. Lebensjahr vollendet und noch für andere Kinder, außer solchen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet oder deren Berufsausbildung noch nicht vollendet ist und noch Rentenrente beziehen, zu sorgen hat, soll das gleiche gelten, wenn die Sorge für das Kind voraussichtlich erst nach Vollendung des 43. Lebensjahres fortfällt. Die Entscheidung, ob die für den Bezug von Zufahrt erforderlichen Voraussetzungen hierauf erfüllt sind, treffen die Fürsorgestellen. — Neu ist nach Mitteilung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten die Bestimmung, daß eine rentenberechtigende Witwe (Witwer) mit einer Witwenrente (Witwenrente) von 60 v. H., wenn die Witwe (der Witwer) ediglich auf die Rente angewiesen ist und keine Verordnungsbeschädigten Waisen vorhanden sind, monatlich statt 14 Mark den Betrag von 17,50 Mark Zufahrt erhalten soll. Hierzu soll aber Voraussetzung sein, daß außer der Verordnungsrente keinerlei Einkommen weiter vorhanden ist, also nicht auch noch Invalidenrente, Altersrente oder dergleichen nebenher bezogen wird.

Warnung vor einem Betrüger. In Welsch am 26. Dezember 1927 beim Verband Christl. Arbeiter und verwandter Berufsangehöriger eine Person unter Pseudonym eines Mitarbeiters, lautend auf den Namen Heinrich Klein, und eines Unterstützungsscheines vorstellend geworden und hat um Unterstutzung gebeten. Er erhielt auf Grund der vorgelegten Ausweise 25 Mark. Hiernach wurde festgestellt, daß der Unbekannte in mehreren Städten mit Geld seine Schwindelbetriebe betreibt. Es ist deshalb nicht nachlässig, daß er auch versucht wird, anderwärts eine Schrotte zu geben. Er ist 25 bis 30 Jahre alt, 1,75 bis 1,80 Meter groß, hat volles rotes Gesicht, helles flach-

ortiges Haar und ist glattköpft. Bisher war er mit einem dunklen Wollmangel mit Samitragen und dunklem Schopfbügel. Vor ihm wird gewarnt.

Veränderungen bei der Zentralen Sachsen. In der Leitung der Zentralen Sachsen der Zentralen Sachsen sind unter dem 2. d. W. folgende Veränderungen eingetreten: Direktor Rudolf Köhler ist von der Zentralen Sachsen zur Zentralen Sachsen Leipzig veretzt worden. Direktor Kurt Damm, bisher Leiter der Zentralen Sachsen Markneukirchen, ist in die Leitung der Zentralen Sachsen eingetreten. Direktor Rudolf Köhler, bisher bei der Zentralen Sachsen Neugersdorf, ist mit der Leitung der Zentralen Sachsen Markneukirchen beauftragt worden; seine Stelle in Neugersdorf bleibt bis auf weiteres unbesetzt. Die vorgenannten Personen sind nach wie vor zur Vertretung des Zentralen Sachsen Sächsischer Gemeinden berechtigt.

Aus dem Konsularwesen. Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten und das Reichskonsularwesen geben bekannt: Das Königlich Italienische Konsulat in Leipzig ist eingezogen und der Amtsbezirk des Königlich Italienischen Generalkonsulats in Dresden wie folgt neu abgegrenzt worden: Länder Sachsen und Thüringen einschließlich der preussischen Enklaven.

Sechs Millionen für das Obergebirge. Die Gemeinde wird, hat die Reichsregierung als Beitrag des Reiches zur Wiedergutmachung der schweren Unwetter-schäden im sächsischen Obergebirge, die die Katastrophe vom 8. zum 9. Juli 1927 verursacht hat, einen Beitrag von 6 Millionen Mark bewilligt und bereits ausgezahlt. Ursprünglich hatte das Reich unter dem ersten Eindruck der Katastrophennachricht auf Antrag des Reichsbeitrags 1,97 Millionen Mark bewilligt und später der sächsischen Regierung einen Gesamtbeitrag von 5 Millionen Mark angeboten. Da der Schaden nach den vorläufigen Schätzungen aber 31 Millionen Mark übersteigt, ohne den der Reichsbahn, so wurde jenes Angebot von Sachsen als gänzlich unzureichend abgelehnt. Die weiteren Verhandlungen zwischen der sächsischen und der Reichsregierung führten dann, offenbar auch unter dem Eindruck der jüngsten Entwicklung der Reichsfinanzen, dazu, daß der Reichsbeitrag schließlich auf das Doppelte erhöht wurde. Er deckt allerdings immer noch nicht einmal den dritten Teil des eingetretenen Schadens, so daß der sächsische Staat und die vom Unglück betroffenen Gemeinden und Privatleute noch lange die finanziellen Nachwirkungen jener Unglücksnacht spüren werden.

Eisstockung auf der Elbe. Bei Wittenberge, wo die Elbe zum Eisstand gekommen war, hat sich das Eis in Bewegung gesetzt. Seit Dienstag herrscht Treibeis. Bei Wittenberge kam es zu einer Eisstockung. Weiterhoch türmten sich die Eismassen. Durch dieses Hindernis wurde eine Flutwelle hervorgerufen, die sich in kurzer Zeit flussaufwärts bewegte und im Wittenberger Elbdeich mehrere Kellerräume ins Schwanken brachte. Der Dampfer Harmonie, der im Hafen vor Anker lag, wurde von der Flutwelle emporgehoben und an Land gesetzt; alle Bemäunungen, ihn wieder flott zu machen, scheiterten. Die Stepenitz, die bei Wittenberge in die Elbe mündet, führt Hochwasser. Aus Puffis und Berleberg wird ebenfalls Hochwasser der Stepenitz gemeldet.

Eisstockungen bei Herrnhut. Um der großen Hochwassergefahr vorzubeugen, wurde am Dienstag und Mittwoch bei Herrnhut und Teicheln das Eis zu einer Eisstockung von 7 Metern angehoben. Die Eisstockung ist mit Dynamit gesprengt. Die Sprengungen vollzogen sich ohne jeden Unfall. Die Elbe ist von Herrnhut an wieder eisfrei.

Verkauf keine Kunstwerkeausstellung in Leipzig. Wie das Leipziger Rathaus mitteilt, steht es den Zeitungsnotizen und Korrespondenzmeldungen, die von einer internationalen Kunstwerkeausstellung in Leipzig sprechen, fern. Es ist zwar vorübergehend daran gedacht worden, eine derartige Ausstellung zu veranstalten. Der Plan, der in einem Artikel einer Leipziger Zeitung auch einmal erwähnt wurde, ist aber u. a. auch wegen der zu kurzen Vorbereitungszeit bis zur Frühjahrsmesse aufgegeben worden.

Die Einheit der Kirche. Ueber das Thema „Die Einheit der Kirche“ — die katholische Kirche und die Wiedervereinigung der christlichen Kirchen“ sprach Kaplan Dr. Baum am Montag abend in Dresden im Künstlerklub. In fast zweistündigem feierlichem Vortrag schilderte Dr. Baum zunächst die großen Zwölftungen der alten apostolischen Kirche, von denen die erste, die Trennung zwischen Konstantinopel und Rom in die römisch-katholische und die orthodox-katholische Kirche, durch das sogenannte sacculus obsecrum als Folge der besonders in diesem neunten Jahrhundert in Rom herrschenden Sittenlosigkeit ihren Abschluß gefunden habe. Die zweite große Spaltung habe dann nach einer ähnlichen Entwicklung in der Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts endgültig durch Martin Luther vollzogen. Der Vortragende ging in seinen Ausführungen auf das aus der Not und dem Erleben des Arieens geborene verhärtete Streben nach einer Wiedervereinigung der christlichen Kirchen, nach der una sancta ecclesia über. Die großen Kirchenkonferenzen der evangelischen Landeskirchen in Stockholm und Lausanne seien von diesem Streben beherrscht gewesen und auch die katholischen Kirchenkonferenzen hätten manchen Schritt vorwärts getan. Das Ziel der Wiedervereinigung der christlichen Kirchen zu einer großen, die ganze Christenheit umfassenden Kirche müsse frei von den Machtverhältnissen verlost werden. Nicht so dürfe der Wiedervereinigung kommen, daß der eine Kirchenrat als Schulhalter und Abstimmter komme. Die protestantische Kirche habe bei ihrem überlegenen Individualismus in den 400 Jahren ihres Bestehens ihren Bau nicht sehr fügen können. Die kleinen Gemeinden dürften nicht zu einem gemeinsamen Bekämpfen führen, die Wiedervereinigung müsse sich als natürliche und zu erstrebende Entwicklung vollziehen. Die aus dem römischen und germanischen Menschen, zwischen dem Abendland und dem Morgenland seien für das Sonntage, die einige große Kirche keine Hindernisse, sondern wertvolle und notwendige Momente.

Der Schnellbootverkehr auf der Elbe. Vor kurzem wurde von uns berichtet, daß im Sommer ds. J. zwischen Dresden und der sächsischen Schweiz ein Schnellbootverkehr eingerichtet werden soll, dem ein solcher zwischen Dresden und Meißen wahrscheinlich im nächsten Jahre folgen werde. Jetzt erklärt man, daß die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt A.-G. ein solches Schnellboot bereits in Auftrag gegeben hat. Aus Gründen der Sicherheit wird es nicht durch Benzin, sondern durch Dieselmotoren betrieben werden. Das Schnellboot soll stromaufwärts 17 Kilometer in der Stunde laufen gegenüber 10 bis 11 Kilometer der üblichen Dampfschiffe. Die Fahrt von Dresden nach Schandau soll etwa drei Stunden, die Rückfahrt zwei Stunden dauern.

Wer telefoniert am meisten? Nach der neuesten Weltzählung sind an Telefonvorrichtungen vorhanden in Europa 7.479.700, das sind 26,9 Prozent, in Amerika 18.654.000, das sind 67,1 Prozent, in Afrika 170.500, das sind 0,6 Prozent, in Asien 900.500, das sind 1,2 Prozent, in Australien 579.000, das sind 2,1 Prozent. Auf je 100 Einwohner entfallen Sprechstellen in Dänemark 4,2, Schweden 7,8, Norwegen 6,8, Schweiz 5, Deutschland 4,1, Großbritannien 3, Holland 2,9, Österreich 2,8, Belgien 2, Frankreich 1,8, Tschechoslowakei 0,9, Italien und Spanien je 0,7, Polen 0,4 und Rußland 0,1. Hinsichtlich der Dichte der Sprechstellen stehen demnach die drei nordischen Staaten an erster Stelle

in Europa mit Dänemark, wo auf 11 Einwohner eine Sprechstelle trifft. Dänemark wird freilich weit überzogen von den Vereinigten Staaten mit 14,8 Sprechstellen auf 100 Einwohner. Unter den drei nordischen Ländern folgt die Schweiz, dann Deutschland mit 4,1 Sprechstellen auf 100 Einwohner. Nicht minder interessant ist die Verteilung der Sprechstellen auf die Großstädte. Hier hat bezüglich der Fernsprechstelle San Francisco am der Spitze aller Städte, weil dort fast jeder Dritte eine Fernsprechstelle besitzt. Den amerikanischen Verhältnissen nähern sich nur Kopenhagen, wo jeder Sechste, Hamburg, wo jeder Neunte, ferner Berlin, wo jeder Sechste sein Telefon besitzt.

Im Zeichen der Selbsthilfe. Der Gedanke der Selbsthilfe zieht sich wie ein roter Faden durch die Verhandlungen der Großen Landwirtschaftlichen Woche und besonders auch durch die Tagesberatungen der D.V.G.-Veranstaltungen. In den in der Zeit vom 31. Januar bis 4. Februar stattfindenden 17 öffentlichen Versammlungen, die den Hauptteil der Großen Landwirtschaftlichen Woche bilden, berichten führende Männer aus allen landwirtschaftlichen Betriebszweigen und Wissensgebieten über die der Zeit angepaßten Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft. So wird in der Versammlung der Betriebsabteilung ein Beispiel praktischer Selbsthilfe gezeigt, wie sie der Ausdehnung zur Hebung der Landwirtschaft in der Niederlausitz durchführte. Die Versammlung zur Förderung der Hauswirtschaft befaßt sich mit den betriebswirtschaftlichen Aufgaben der Landfrau, und die Versammlung zur Förderung der Landarbeit steht in dem Landarbeitkontrollring ein wesentliches Förderungsmitglied sowohl für den Groß- als auch für den Kleinbetrieb. Wichtige Vorkämpfer, Düngungs-, Tierzucht- und Maschinenfragen, die näher zu erläutern hier zu weit führen würden, schließen sich an. Die Erträge des Verlesungsweins, das eine der hauptsächlichsten Mittel der Selbsthilfe bildet, werden in ihrer Auswirkung für die Einzelwirtschaft näher betrachtet. Wichtige Hinweise für die Verbesserung und Verbilligung der Fütterung der Arbeitspferde verpricht die Versammlung der Futtermittel-Abteilung dem praktischen Landwirt zu geben. Alles in allem bietet sich somit den Besuchern der Großen Landwirtschaftlichen Woche eine Fülle der Anregungen, die den Mut und das Vertrauen zur eigenen Kraft anspornen werden und ihren Höhepunkt finden in dem aktuellen Vortragsgegenstande der Hauptversammlung: „Arbeitsbedingungen und Betriebserfolge in der Landwirtschaft.“ — Weitere Auskünfte erteilt die Hauptstelle der D.V.G., Berlin SW. 11, Dussauer Straße 14.

Postkassette. Im Verkehr mit Britisch-Indien sind außer Wertbriefen fortan auch Wertkästen bis zum Reichsbetrag der Wertangabe von 2400 RM. zugelassen. Leitung der Wertkästen über die Niederlande und England. Jedem Wertkästen sind — außer einem natürlichen Anmeldechein für die deutsche Warenverkehrsstatistik — zwei Postkassettenerklärungen in englischer oder französischer Sprache beizufügen. Geldstücke und Münzplattinen von Edelmetallen dürfen in Wertkästen nur bis zum Werte von 5 engl. Pfund verpackt werden; höherer Wert ist nur zulässig, wenn die Geldstücke offensichtlich zu Schmuckzwecken bestimmt sind. — Infolge der Einführung der neuen Währung in England seit dem 1. Januar sind künftig die Beträge der Postanweisungen nach England nicht mehr in englischen Mark, sondern in einischen Kronen und Cent (eine einische Krone = 100 Cent) anzugeben. Reichsbeitrag 800 einische Kronen.

Großenhain. Vorgestern abend gegen 7 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Im Schuppen- und Waschküchengebäude des Hampfischen Grundstücks, Augustusallee 1, war ein Brand ausgebrochen. In der Waschküche war der Kessel abgebrannt worden und infolge eines Eschenbefehts die neben dem Waldraum lagernden Holzwerke in Brand geraten, was eine starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Schlauchleitungen, jedoch nach einständiger Tätigkeit jede weitere Befähigung war. Wäre der Brand nicht so rechtzeitig entdeckt worden und vielleicht in späterer Nachtstunde entstanden, er wäre für die angrenzenden Nachbargebäude verhängnisvoll geworden.

Reifen. Straßenunfall. Am zeitigen Morgen des vergangenen Montag ereignete sich in der unteren Elbfraße ein schwerer Unfall. Ein nach seiner Arbeitsstelle fahrender Arbeiter wurde von einer Kraftfahrzeug von hinten angefahren und zu schwerem Sturz gebracht. Das Rad wurde demoliert und der Fahrer infolge auf die Vorderkante des Vorderrades auf, so daß er eine erhebliche Kopfverletzung davontrug; er mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Die Augenzeugen berichten, daß die Schuld den Kraftwagenführer treffen. Der Radfahrer soll die Straße vorfahrtsmäßig rechts befahren haben. Die Schuldfrage wurde durch einen Polizeibeamten sofort geklärt.

Röschendoda. Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Kraftwagen. Am Dienstag abend in der 8. Stunde ereignete sich am Bahnhofsübergang Kaiserstraße in Reibitz ein schwerer Autounfall. Als der 19,27 Uhr von Dresden hier eintreffende Berliner Zug kommen mußte, fuhr kurz vorher der Reibitzdoda fertig von hier über die Bahnkreuze, da die Schranken noch nicht geschlossen waren. Während des Überfahrens der Gleise schloß der Schrankenwärter die Schranken, jedoch fertig nicht weiter konnte. In diesem Augenblicke kam der Zug herangebraut, fertig sprang aus seinem Wagen, als er das Unglück kommen sah. Der Schrankenwärter flüchtete vor dem Zug durch Winken aufhalten, um den Zusammenstoß zu vermeiden. Dies gelang jedoch nicht. Die Lokomotive erlitt den Kraftwagen, schleuderte ihn zur Seite und zertrümmerte die Karosserie. Der Schrankenwärter flüchtete ist offenbar von dem fortgeschleuderten Kraftwagen erfasst und auf die Schienen geworfen worden. Er wurde von dem Zuge, der trotz sofortigen Bremsens noch einige 20 Meter weiter lief, erfasst und buchstäblich in Stücke gerissen.

Dresden. In die Elbe gesprungen. Am Sonntag nachm. hat sich eine etwa 55 bis 60 Jahre alte Frau von der Marienbrücke in die Elbe gestürzt. Sie war dunkel gekleidet und trug einen schwarzen Hut mit Reiterfedern. Auf der Brücke ließ sie einen Schirm mit Horngriff zurück. Sachdienliche Mitteilungen über die Verion der Unbekannten erteilt die Landeszentrale für Vermittlung. — In der Nacht zum Dienstag wurden von der Volkswirger Elbbrücke aus das Aufschwimmen eines Körpers in der Mitte des Stromes und weibliche Hüften wahrgenommen. In der Dunkelheit war jede Rettungsmöglichkeit ausgeschlossen. Auf der Brücke fand man später einen Damenhut, ein Geldtäschchen und Auswahnpapiere, wonach es sich um ein 25 Jahre altes Hausmädchen handelt, das aus unbekanntem Grund den Tod gesucht hat.

Dresden. Wie erst nach der gestern erfolgter Einäscherung bekannt wird, starb am 7. Januar hier der Ministerialdirektor I. H. Weg. Rat W a u l i s b o r k.

Dresden. Warnung vor dem Betrüger. Gewarnt wird vor dem 30 Jahre alten Kaufmann Fritz Schlecht von hier, der angeblich im Auftrag einer heiligen Firma bei Geschäftsinhabern und Hauswerkmeistern Verkäufe auf ein Handelsabrechnungs oder Anträge für die Aufnahme in dieses entgegennimmt und gleichzeitig Anordnungen in verschiedener Höhe fallsetzt. Diese Beträge verwendet er in seinem Vagen. Schlecht ist bereits im vorigen Jahre in gleicher Weise als Betrüger aufgetreten und es wurde auf seinerzeit vor ihm gewarnt.